

Café-Fangemeinde wächst

Pois-Team wertet das Festivalbüro zu einem Treff der Aktiven und Aufgeschlossenen auf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

Zu einem besonderen Treffpunkt hat sich binnen einer Woche das Konzerttag-Künstlercafé in der Alten Kelter entwickelt. Von 9 bis 18 Uhr, vom Frühstück bis zum frühen Abendessen, konnte jedermann hinsitzen und ins Gespräch kommen. Für Bewirtung und zusätzlichen Gesprächsstoff sorgte das Pois-Team.

Am Montag reichen die drei Neunertische und der „Stammtisch“ mit sieben Plätzen gut aus, um die Mittagsgäste mit selbst gemachten Tapas, Tomatensalat, Tagessuppe und Kuchen von der Bäckerei Maurer zu versorgen. Aber wer täglich kam, konnte beobachten, dass sich das Angebot herumspricht. Am Mittwoch finden Zuhörer des bestens besuchten Wandelkonzerts in der Schlosskirche den Weg in den Keltersaal, der 100 Personen Platz bietet. Auch Gudrun Obleser ist wieder da. Die Vorsitzende des Fördervereins Alte Kelter hat ihre Aktiven eingeladen. „Es ist schön, dass wir in diesem Raum einmal sein können, ohne zu arbeiten.“ Sie gehört zu den Stammgästen des Cafés und ist froh, dass Hansjörg Neumann Matthias Kästner, Christine Böhler und deren Angestellten und baldigen Teilhaber Tobias Kraus mit der Arbeit betrauen konnte. Die Ehrenamtlichen wären damit überfordert gewesen.

Angenehme oder sogar wichtige Gespräche bei einem Teller Suppe

Hansjörg Neumann hat die Idee vom Künstler-Café von der Celloakademie Rutesheim übernommen. In Winnenden ist es die zentrale Anlaufstelle für Leute, die noch Karten oder Information brauchen. Die Konzerttagessolisten, die in Bürg nächtigen, tagsüber proben und abends auftreten, nutzen die gemütliche, zentrale Verpflegungsstation ebenfalls. Hier können sie sich einen Tee oder einen vom Winnender Explorer Coffee auf portugiesische Art gerösteten Kaffee, sprechen miteinander den Plan für den Tag ab, essen ein paar Happen (alles vegetarisch) und treffen auch meistens den Organisator der Kulturtage von Seiten der Stadt, Hansjörg Neumann.

Den Umstand, dass sich Entscheider und Macher hier ein Stelldichein geben, haben auch andere Aktive verschmeckt. Birgid Weller vom Netzwerk Flüchtlinge sagt: „Schon beim zweiten Mal wusste ich, hier treffe ich Bürgermeister Norbert Sailer und



Jeden Tag des Künstlercafés kochten und kredenzt Christine Böhler und Tobias Kraus von Pois eine Suppe. Jeden Tag kamen mehr Gäste.
Foto: Bernhardt

Gudrun Obleser, auch Vanessa Kienzle habe ich die ganze Zeit versucht anzurufen – jetzt sitzt sie da am Festivalschalter“, freut sie sich, dass sie so viel besprechen und erledigen kann, während sie einen Teller Suppe isst. Am Donnerstag ist sie wieder da.

Andere kommen aus Neugier auf das Angebot – und mit ihren zufälligen Tischgenossen leicht ins Gespräch. Zum Beispiel über eins der vielen erlebten Konzerte dieser Tage in der Stadt. Ob Stadtrat oder Lehrer, Wein-Vereinler oder Wassermeister im Ruhestand, Bühnentechniker oder Büche-

reimitarbeiterin – die Cafégäste sind ein bunter, interessanter, aufgeschlossener Haufen.

„Mir fehlt nur die Tischtennisplatte oder der Tischkicker“, sagt Hansjörg Neumann, weil er weiß, dass die klassischen Künstler diese Art körperlicher und geistiger Zerstreuung zwischendurch lieben. Klingt eigentlich nach Jugendhaus, aber warum nicht bei den nächsten Konzerttagen? „Unsere Solisten sind in dieser Woche sehr eingespannt mit Proben, sie hätten eh keine Zeit dafür“, räumt Neumann ein. Am Freitag öffnet das Café zum letzten Mal.

Pois: Fairer Direkthandel aus Liebe zu Portugal

■ Hinter **Pois** steckt **Matthias Kästner**, der seit sechs Jahren in Hanweiler lebt. „Wir haben die Chance genutzt, um uns zu präsentieren und **bekannter** zu machen“, sagt er im Künstlercafé, als der Mittagsummel vorbei ist.

■ Am häufigsten wird er gefragt, was **Pois** bedeutet. Es ist ein portugiesischer Ausdruck und bedeutet so viel wie „**Alles klar**“, oder auf Schwäbisch „Passt scho!“ Eine positive Bejahung sei es.

■ Matthias Kästner liebt **Portugal** und seine Menschen. Er hat seinen Freunden aus dem Urlaub **reife, unbehandelte** Orangen mitgebracht. Die Nachfrage stieg. Vor Ort erfuhr er von **Kleinbauern**, dass sie für Obst und Gemüse von den Großabnehmern keine **fairen Preise** bekommen, davon nicht leben können.

■ „Ich hatte schon immer eine soziale Ader“, meint der geschäftig und zuvorkommend umherwuselnde Matthias Kästner. „Wir zahlen den Bauern ungefähr **das**

Vierfache dessen, was ein Großhändler zahlen würde.“ Dafür bekommt er garantiert „qualitativ einwandfreie, ehrlich und **nachhaltig** produzierte Waren“.

■ **Seit zwei Jahren** haben sich Kästner und seine Lebensgefährtin **Christine Böhler**, von Haus aus Grafikerin, mit Pois selbstständig gemacht. Kunden bestellen Ware, Pois lässt sie von einer fair bezahlten Spedition liefern und verteilt sie zu bestimmten Terminen an festen Stellen im Raum Stuttgart. Seit Juli hat Pois einen **Hofladen in Winnenden**, gegenüber vom Bahnhof-Parkhaus an der Karl-Krämer-Straße 23, geöffnet freitags von 17 bis 21 und samstags von 9 bis 13 Uhr.

■ Das Ladensortiment ergänzt Pois um **Käse** und Co., Brot von der Bäckerei Weber, Obst je nach Saison auch aus der Region sowie Manufakturwaren wie Marmelade und **Erdnussbutter**, Oliven und **Feigen**produkte. Außerdem gibt es Kunsthandwerk aus Portugal und Deutschland.